

KOMMENTAR

Vakzine verdient unser Vertrauen

Alan Niederer

Der schweizerischen Zulassungs- und Aufsichtsbehörde Swissmedic ist am Samstag ein kleiner Coup gelungen. Noch vor der für diesen Montag erwarteten Zulassung durch die Europäische Arzneimittelagentur haben die als eher behäbig geltenden eidgenössischen Prüfer in Bern dem Impfstoff von Pfizer und Biontech ihr Vertrauen ausgesprochen. Es handle sich um «die weltweit erste Zulassung in einem ordentlichen Verfahren», schreibt Swissmedic genüsslich. Der Erfolg sei der Behörde gegönnt, musste sie doch in den letzten Wochen viel Kritik einstecken. Für die einen ging es nicht schnell genug. Die andern befürchteten, das hohe Tempo verunmögliche eine seriöse Prüfung.

Letzteres trifft ganz klar nicht zu. Und das aus mehreren Gründen. Für Comirnaty – so der kommerzielle Name des nun zugelassenen Impfstoffs – liegen inzwischen publizierte Daten über seine Wirksamkeit und Sicherheit vor. Was ebenso wichtig ist: Die Vakzine wurde nicht in einem abgekürzten Verfahren, sondern regulär entwickelt und getestet: zuerst an Tieren, dann schrittweise in drei Phasen der klinischen Überprüfung an Tausenden von freiwilligen Probanden. Die dabei gesammelten Studienresultate sind von Swissmedic und den von ihr beigezogenen Experten beurteilt worden.

Wie schon andere Fachgremien sind auch die Schweizer Prüfer zum Schluss gekommen, dass der in Deutschland entwickelte Impfstoff eine sehr hohe Wirksamkeit hat und als sicher gelten darf. Das ist eine tolle Nachricht – die beste in diesem Land seit langem. Mit einer zugelassenen Vakzine stehen wir am Anfang vom Ende der Pandemie. Die Immunisierung wird uns endlich aus der sozialen und wirtschaftlichen Schockstarre befreien, in die das Coronavirus uns versetzt hat. Vieles spricht dafür, dass das Größte schon im Frühling vorbei sein könnte.

Bis dahin gilt es aber, weiterhin Disziplin zu halten und die von der Regierung verordneten Schutzmassnahmen strikte einzuhalten. Das Beibehalten der Schutzmassnahmen ist auch deshalb so wichtig, weil geimpfte Personen erst nach der zweiten Impfdosis mit einer genügenden Schutzwirkung rechnen können. Das ist etwa einen Monat nach der initialen Immunisierung der Fall.

Umso wichtiger ist es jetzt, dass die Impfprogramme rasch beginnen. Sobald die Schweiz über ein Mindestmass an Impfdosen verfügt, sollten die ersten, besonders gefährdeten Personen immunisiert werden. Bund und Kantone hatten genügend Zeit, um logistische und organisatorische Fragen zu klären, die sich bei dieser wohl grössten Aktion für die öffentliche Gesundheit stellen. Sollte es nun zu grösseren Verzögerungen kommen, hätte die Bevölkerung zu Recht wenig Verständnis und wäre verärgert.

Die Bevölkerung ist allerdings auch gefordert. Nicht nur was das Einhalten der Corona-Massnahmen anbelangt. In Pandemiezeiten sollte die Gemeinschaft darauf zählen können, dass ihre Mitglieder persönliche Meinungen und Ansichten zu umstrittenen Themen wie dem Impfen beiseitelegen und ein grösseres Ziel verfolgen: die Überwindung der Krise. Dazu ist es nötig, dass sich möglichst viele Menschen bereitmachen, um sich gemäss der nationalen Impfstrategie gegen das Coronavirus immunisieren zu lassen – zum Selbstschutz, aber auch als solidarischer Beitrag an die Gemeinschaft. Dies umso mehr, als der jetzt zugelassene Impfstoff unser Vertrauen verdient.